

Inhalt

9 Vorwort

Gottesdienste im Schuljahresablauf

- 12 Du bist behütet auf all deinen Wegen
Einschulung
BARBARA STRIFLER
- 16 Wachsen und Reifen braucht Zeit
Erntedank
JOSEF BIRK
- 21 Auf der Suche nach dem Stärksten
Advent
CARMEN GREMELSPACHER
- 27 ... und fanden das Kind?
Weihnachten
STEFAN LEPRE
- 31 Menschen am Leidensweg Jesu
Am Ende der Fastenzeit/vor den Osterferien
JOSEF BIRK
- 35 »Jesus, wir glauben, dass du lebst« – zweifeln und glauben
wie der Apostel Thomas
Ostern
VERONIKA HECKMANN-HAGELOCH

- 39 In den Stürmen des Lebens – immer sind wir in Gottes Hand
geborgen
Verabschiedung der Viertklässler
ANDREA NEININGER
- 45 »Gott weiß von dir«
Schuljahresende
BEATE GREUL

Gottesdienste zu Gleichnissen und biblischen Erzählungen

- 50 Gott gibt uns immer wieder eine Chance
Das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11–32)
MECHTHILD ALBER
- 57 Eine heilende Begegnung
Der blinde Bartimäus (Mk 10,46–52)
JOSEF BIRK
- 62 Wir brauchen vor Gott nicht angeben
Pharisäer und Zöllner (Lk 18,9–14)
JOSEF BIRK
- 66 Wie schön ist es, gefunden zu werden!
Das Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15,4–7)
MARION BEXTEN
- 71 Ein Stück vom Himmel
Das Gleichnis vom Senfkorn (Mk 4,30–32)
- 75 Begeisterte Freunde Jesu
Die Aussendung der Jünger (Mk 6,7–13)
JOSEF BIRK

Gottesdienste zu Personen mit besonderer Nähe zu Gott

80 Unser Name ist Programm
Zum Namenspatron einer Schule
BARBARA STRIFLER

84 Auch du gehörst dazu
Was sind Heilige?
JOSEF BIRK

88 Dienerin der Armen
Die heilige Elisabeth
JOSEF BIRK

92 Licht für andere Menschen
Vier Heilige der Adventszeit
VERONIKA HECKMANN-HAGELOCH

98 Der Vorläufer Jesu
Johannes, ein Bote des Advents
JOSEF BIRK

101 Begegnungen in der Krippe
Krippenfiguren
JOSEF BIRK

Gottesdienste zu verschiedenen Themen

106 Licht
JOSEF BIRK

109 Vertrauen bewirkt Wunder
Gottesdienst an Übergängen oder in Grenzsituationen
ULRIKE MAYER-KLAUS

- 114 Mit Gott in Verbindung treten
Gottesdienst mit Kindern unterschiedlicher Religionen
SUSANNE HERZOG
- 119 Die Zehn Gebote
Anleitung zum Fair Play
JOSEF BIRK

Gottesdienste zu Grundhaltungen und religiösen Vollzügen

- 124 Stille – bei Gott ankommen und da sein
Ein katechetischer Gottesdienst zum Einüben des Ankommens und
Stillwerdens im Gottesdienst
STEFAN MÖHLER
- 128 Stehen – groß sein vor Gott
Ein katechetischer Gottesdienst zur Körperhaltung in der Liturgie
STEFAN MÖHLER
- 132 Hören – Gottes Worte sind anders
Ein katechetischer Gottesdienst zum Umgang mit dem Wort Gottes in
der Liturgie
STEFAN MÖHLER
- 136 Sprechen – im Beten mit Gott verbunden
Ein katechetischer Gottesdienst zur Einübung des Betens
STEFAN MÖHLER
- 140 Segen – das göttliche »Vergiss mein nicht«
Ein katechetischer Gottesdienst zum Zeichen des Segens
STEFAN MÖHLER
- 144 Herausgeber, Autorinnen und Autoren

Vorwort

.

»Ein Schüलगottesdienst sollte so gestaltet sein, dass die Schüler in der hintersten Kirchenbank die Hälse recken, um genau mitzukriegen, was da vorne passiert.« Diese Vorgabe hat mir vor vielen Jahren ein erfahrener Kollege mitgegeben. Auch wenn nicht jeder Gottesdienst dem entspricht und vor allem nicht in voller Länge die Aufmerksamkeit sämtlicher Schüler fesseln kann, so sollte es in jedem Schüलगottesdienst einige Stellen geben, die für die Schüler besonders interessant sind, vor allem im Verkündigungsteil. Dies ist in verschiedenen Formen möglich: durch eine Geschichte, durch Bilder, mit einem Anspiel oder einer kleinen Szene, mit einem Standbild ...

In den Gottesdienstvorschlägen des vorliegenden Buches haben die Autoren dies in vielfältiger Weise umgesetzt. Der Abschnitt »Aktion/Verkündigung« bildet jeweils den inhaltlichen Kern der Gottesdienste, in dem ein Aspekt der Botschaft Jesu zur Sprache kommt.

Schüलगottesdienste finden heute unter sehr verschiedenen Bedingungen statt, sehr selten als Eucharistiefeyer, meist in der Form einer Wortgottesfeier. Erfreulich ist, dass die konfessionellen Grenzen immer weniger eine Rolle spielen, dass Schüलगottesdienste also häufig ökumenisch getragen werden. Dies wirkt sich auf die Gestaltung aus. Das Psalmgebet am Beginn vieler Gottesdienstentwürfe stammt z.B. aus dieser Praxis. Die Entwürfe sind so gehalten, dass sie an verschiedenen Orten umgesetzt werden können; denn nur ein Teil der Schüलगottesdienste findet in sakralen Räumen statt, die meisten in Klassenzimmern oder anderen Schulräumen oder Gemeindehäusern.

Einige Anmerkungen zur Handhabung: Viele Gottesdienste in der Schule werden inzwischen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorbereitet und durchgeführt, die nicht an der Schule tätig sind. Das erschwert die Vorbereitung, vor allem, wenn man die Kinder mit einbeziehen will. Daher sind die meisten Beiträge so gestaltet, dass nicht unbedingt eine lange Vorbereitung im Religionsunterricht vorausgehen muss. Trotzdem ist angestrebt, dass die Kinder wenigstens in einige Elementen einbezogen sind und sie mitgestalten können.

Materiallisten sowie Checklisten sollen bei der Vorbereitung helfen, für die ja oft nur eine eng begrenzte Zeit zur Verfügung steht. Ziel dieses Arbeitsbuches ist, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Ideen und Modelle zur Verfügung zu stellen, die unkompliziert umsetzbar sind und Material für eine kindgerechte gottesdienstliche Feier bieten. Schülergottesdienste sind inzwischen für die meisten Kinder die einzige Möglichkeit, gottesdienstliche Erfahrungen zu machen. Sie bringen also mit wenigen Ausnahmen kein Vorwissen und keine Vorerfahrungen mit. Dem tragen die Gottesdienstentwürfe zu Grundhaltungen und religiösen Vollzügen von Pfarrer Stefan Möhler in besonderer Weise Rechnung.

Der Titel des Buches ist kein Zufall, sondern ist wie ein Vorzeichen vor die Gottesdienstfeiern zu verstehen. Die Kinder bringen meist eine offene und freudige Grundstimmung mit zum Gottesdienst. Sie beten und singen mit großer Begeisterung. Diese Freude spiegeln Gottesdienstleiter wider, die sich wiederum über die Kinder freuen: »Schön, dass du dabei bist, ich freue mich darüber.«

Die Vielfalt der Gottesdienste ist vor allem der Vielfalt der Autorinnen und Autoren zu verdanken. Ihnen danke ich für die Bereitschaft, aus dem Erfahrungsschatz ihrer langjährigen Praxis Beiträge zu liefern und damit andere daran teilhaben zu lassen. Sie haben sich freundlicherweise nicht nur auf die vorliegende Struktur der Beiträge, sondern auch auf einen relativ engen Zeitrahmen eingelassen. Herzlichen Dank! Ein besonderer Dank gilt Frau Kampmann vom Verlag für die unkomplizierte Zusammenarbeit.

Ich wünsche allen, die dieses Buch in die Hand nehmen, dass es ihre Begeisterung für die Botschaft Jesu und ihre Freude an den mitfeiernden Kindern bestärke.

JOSEF BIRK

Du bist behütet auf all deinen Wegen

Einschulung

Vorüberlegungen

Die Einschulung stellt für Kinder und Eltern eine wichtige Zäsur dar. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt, oft begleitet von gemischten Gefühlen: Stolz, Neugierde und Vorfreude, aber auch Unsicherheit und Sorge. Der Gottesdienst will dieses Empfinden aufgreifen und für Kinder und Eltern unter die Zusage stellen: Gott geht mit. Er begleitet die Kinder (und die Eltern) mit seinem Segen. Diese Zusage wird auch durch andere Menschen spürbar.

Begrüßung

(Liebe Erstklässler mit euren bunten Schulranzen und euren schönen Schultüten).

Ich begrüße euch ganz herzlich zu unserem Gottesdienst. Ihr seid nicht allein gekommen: Eure Mamas, Papas, Omas, Opas, vielleicht auch Tanten und Onkel – viele Menschen, die euch lieb haben und die diesen besonderen Tag mit euch feiern wollen, sind auch da, ebenso wie eure zukünftigen Lehrer. Sie alle heiße ich ebenfalls herzlich willkommen. Gott lädt uns ein, mit ihm und miteinander hier in der Kirche zu feiern. Und so beginnen wir: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gebet

Guter Gott, viele von uns sind ganz aufgeregt und freuen sich schon lange auf diesen Tag. Manche haben vielleicht auch Sorge, wie das mit der Schule werden wird. Unsere Freude und unsere Sorgen bringen wir in diesen Gottesdienst mit. So wie wir sind, dürfen wir miteinander und mit dir feiern. Dafür danken wir dir, durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Einführung

Dialog mit einer Handpuppe, die eine Schultüte im Arm trägt.

Gottesdienstleiter/in (GL): Hallo Anne, du hast ja eine tolle Schultüte. Genauso toll wie die der Kinder, die heute hier sind. Hebt sie mal hoch, damit alle sie sehen können.

Die Kinder zeigen ihre Schultüten und legen sie dann unter der Bank ab.

Anne (A): Ja, und weißt du was, meine Tüte ist ganz voll mit schönen Sachen; ich habe nämlich schon mal reingespickelt.

GL: Freust du dich denn?

A: Über die Schultüte? Na klar!

GL: Das glaube ich dir. Aber ich meinte eigentlich überhaupt: dass heute die Schule anfängt.

A: Ja schon, aber du, ich sag dir mal ein Geheimnis: In meinem Bauch zwickt es auch ein bisschen.

GL: Aha!

A: Ja, weißt du, ich weiß ja gar nicht, ob es mir in der Schule gefallen wird und ob meine Lehrer nett sind, und ob ich Freunde finde und ob ich mir das alles merken kann und und und.

GL: Du Anne!

A: Hm!

GL: Das mit dem Bauchzwicken, das kann ich gut verstehen, das geht bestimmt vielen Kindern so, die heute mit ihrer Schultüte da sind. Und ich denke, auch manche Erwachsene hier in der Kirche haben so ein Gefühl. Aber soll ich dir mal was verraten?

A: Auch ein Geheimnis?

GL: Nö, ein Geheimnis ist das eigentlich nicht. Es steht nämlich in einem ganz wichtigen Buch, in der Bibel. Da können wir das lesen. Und alle Kinder und die Erwachsenen, die heute ein bisschen Bauchzwicken haben, die hören jetzt mal ganz genau zu:

Schrifttext

NACH PSALM 91

Du brauchst dich vor nichts zu fürchten, denn du bist nicht allein. Gott behütet dich und er befiehlt auch seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen (Ps 91,11).

Aktion

A: Du meinst also, in meiner neuen Schule gibt es Engel?

GL: Vielleicht nicht so, wie wir sie uns manchmal vorstellen: mit Heiligenschein und Flügeln. Aber es gibt eine ganze Reihe von Menschen, die dafür sorgen, dass es dir und allen Kindern, die heute ihren ersten

Schultag haben, in der Schule gut geht; Menschen, die euch auf eurem Weg begleiten und für euch da sind.

Die Personen werden je nach Situation vor Ort benannt. Sie stellen sich verteilt im Mittelgang zu beiden Seiten auf.

- Eure Mamas und Papas, die für euch da sind.
- Eure Lehrer, die euch bei eurem Lernen unterstützen.
- Eure Schulpaten, die euch helfen, euch in der Schule zurechtzufinden.
- Die Schulsanitäter, die da sind, wenn ihr euch weh getan habt.
- Die Schülerlotsen, die für einen sicheren Schulweg sorgen.

A: So viele Engel!

GL: Alle diese Menschen-Engel begleiten und behüten euch auf eurem Weg. Das sollt ihr jetzt auch schon mal erleben. Dazu dürfen alle Erstklässler an den Seiten nach hinten kommen und dann behütet durch die Mitte nach vorne in den Altarraum gehen. Komm, Anne, wir gehen als erste los.

Die Personen im Mittelgang bilden mit den Händen ein Dach. Die Kinder ziehen durch und stellen sich im Altarraum im Halbkreis auf.

Einzelsegnung

Gott behütet dich und er befiehlt auch seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Nicht nur die vielen Menschen-Engel, Gott selbst behütet uns. Das wollen wir jedem von euch jetzt nochmals extra sagen, weil das so wichtig ist. Dazu gehen ich und N.N. zu jedem von euch, machen euch ein Kreuzzeichen auf die Stirn und sagen das nochmals: Gott behütet dich! Und damit wir das nicht so schnell wieder vergessen, bekommt jedes Kind ein Segensbändchen umgebunden, auf dem genau das steht.

Damit dieser Teil nicht zu lang wird, empfiehlt es sich, zu mehreren zu sein.

Fürbitten

Guter Gott, all das, was wir auf dem Herzen tragen, bringen wir vor dich:

- Wir bitten für die Kinder, für die heute die Schule beginnt, um deinen Schutz und Segen.
- Wir bitten für ihre Eltern um Kraft und Geduld.
- Wir bitten für die Lehrer um Verständnis und Ausdauer.
- Wir bitten für die Schulgemeinschaft um Fairness und Toleranz.

- Wir bitten für die Kinder, die wegen Armut und Krieg keine Chance auf Schulbildung haben, um Gerechtigkeit und Frieden.

Gott, du hörst unsere Bitten, darauf dürfen wir vertrauen.

Vaterunser

Gemeinsam beten wir das Gebet, das wir von Jesus bekommen haben:

Vater unser im Himmel ...

Segen

Am Ende unseres Gottesdienstes, bevor wir wieder auseinandergehen, bitten wir Gott um seinen Segen für uns alle:

Der Gott, der uns behütet auf unseren Wegen, er begleite uns und segne uns, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Liedvorschläge

KiFam 247 »Danke für diesen guten Morgen«

KiFam 9 »Halte zu mir, guter Gott«

KiFam 114 »Wenn wir jetzt weitergehen«

Materialliste

Was es braucht	erledigt
Handpuppe	
Bibel	
Segensbändchen (breiteres Geschenkband mit einem Textilstift beschriften)	
Liedblätter oder Liederbücher	
Ersatzkopien für Texte, die vorgelesen werden	

Checkliste

Was?	Wer?	erledigt
Handpuppe besorgen		
Mitwirkende für den Aktionsteil ansprechen		
Evtl. Sprecher für Fürbitten organisieren		
Segensbändchen vorbereiten		

Wachsen und Reifen braucht Zeit

Erntedank

Vorüberlegungen

Erntedank gehört zu den Festen, die Kinder immer noch ganz gut nachvollziehen können, auch wenn sie die Vorgänge des Wachsens, Reifens und Erntens meist nicht aus eigener Anschauung miterleben. Der Gottesdienst soll am Beispiel eines Apfels in Erinnerung rufen, welche wunderbaren Vorgänge zum Reifen einer schönen leckeren Frucht führen.

Begrüßung

Wir beginnen unseren Gottesdienst mit dem Zeichen dessen, der uns eingeladen hat, mit dem Zeichen des Kreuzes. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einführung

Heute feiern wir ein besonderes Fest, das Erntedankfest. Zwar haben nur wenige von euch wahrscheinlich in den letzten Wochen Früchte geerntet, aber bei diesem Fest geht es nicht nur ums Ernten, sondern um alles, was wir täglich zum Essen haben. Es geht darum, dafür zu danken. Ich habe euch einen ganzen Korb rotbackiger Äpfel mitgebracht. Dazu nachher mehr.

Psalmgebet

AUS PSALM 36

KiFam 213 »Gott, deine Güte reicht«, übertragen von Jörg Zink

Auf vier großen Plakaten ist jeweils ein Baum gemalt, passend zu den vier Jahreszeiten: ein Baum mit Blüten und Knospen, ein Baum mit grünen Blättern, ein weiterer mit Früchten sowie bunten Blättern und ein kahler Baum im Winter. Vier Schüler/innen halten die Plakate und geben dem Baum bei der Befragung eine Stimme. Schüler/innen oder Gottesdienstleiter/in (GL) interviewen die vier Bäume.

Aktion/Verkündigung

GL befragt den Frühlingsbaum: Lieber Baum, du hast ja gar keine Blätter.

Frühlingsbaum: Seit einigen Tagen ist der Winter vorbei. Seit die Sonne etwas mehr scheint, steigen in mir wieder die Säfte auf. Das dauert noch etwas, bis ich wieder Blätter habe. Aber wenn du genau hinschaust, siehst du schon die Knospen.

GL: Ja, stimmt und einige Blüten sieht man auch schon. Aber das geht ja alles sehr langsam.

Baum: Warum hast du so wenig Geduld? Du musst mir schon ein paar Monate Zeit geben, bis alle Blätter da sind. Das geht nicht so schnell. Außerdem brauche ich dafür viel Wasser und Sonne.

GL *redet mit dem Sommerbaum*: Du hast ja schöne grüne Blätter. Aber sag mal, ich sehe noch gar keine Früchte. Wo sind die denn?

Baum: Du bist leider noch etwas früh dran mit den Früchten. Die wachsen und reifen erst in den nächsten Wochen. Wenn du genau hinschaust, siehst du schon die klitzekleinen Früchte.

GL: Das dauert aber lang, bis man etwas von dir ernten kann.

Baum: Du kannst nicht alles auf einmal haben, die Blüten, die Blätter, die Knospen und die fertigen Früchte. Die müssen zuerst wachsen und reifen. Das braucht Zeit und viel Sonne. Ich bin über jeden Sonnenstrahl dankbar, aber auch über den erfrischenden Regenguss.

GL: Zu welcher Jahreszeit gehörst du denn?

Baum: Natürlich zum Sommer.

GL *redet mit dem Herbstbaum*: Du hast aber schöne rote Früchte an deinen Ästen. Was machst du mit denen?

Baum: Entweder kommt der Bauer mit der Leiter und pflückt sie oder ich schüttele sie mit dem nächsten kräftigen Wind ab. Dann kommen z. B. Kinder vorbei und lesen sie auf. Ich habe nämlich ganz süße, knackige Früchte. Manche Kinder freuen sich sehr über meine Früchte. Andere zertreten sie einfach achtlos. Das ärgert mich dann.

GL: Wie ist das für dich, wenn Vögel auf deinen Ästen sitzen und Menschen sogar an dir herumsteigen?

Baum: Das habe ich sehr gerne. Dann ist es richtig lebendig um mich herum. Manche Früchte bleiben auch noch länger hängen. Dann kommen Vögel und picken daran.

GL *redet mit Winterbaum*: Jetzt bist du aber kahl und leer. Was machst du jetzt überhaupt? Stehst du jetzt einfach so herum?

Baum: Du wirst mir doch wohl eine Ruhepause gönnen. Das Wachsen und Reifen hat mich viel Kraft gekostet. Jetzt habe ich Ruhe, bis die Tage wieder länger werden und die Sonne wärmer scheint. Du brauchst doch auch manchmal eine Pause, oder?

GL: Ja stimmt. Ich sehe schon, du hast einen ganz eigenen Rhythmus, der sich nach den Jahreszeiten richtet. Den dürfen wir nicht stören.

Baum: Ja, so ist es wohl. Jetzt brauchst du einfach ein bisschen Geduld, bis der Frühling anfängt. Dann kannst du dich wieder melden.

Jeder Schüler erhält einen Apfel aus dem Korb.

Kleine Fantasiereise mit einem Apfel

Wir gehen dem Werdegang dieses Apfels in unserer Fantasie nach. Nehmt euch einen Augenblick Zeit festzustellen, wie der Apfel sich anfühlt. Seine Schale, seine Größe, seine Form. Welche Farben hat er, wie riecht er? Dieser Apfel stammt von einem großen Baum. Wir stellen uns vor, wie der Baum entstanden ist, von dem dieser Apfel stammt: Der Baum ist vielleicht zehn oder zwanzig Jahre alt. Irgendwann hat jemand einen kleinen Samen in die Erde gesteckt. Daraus entstand ein kleiner Setzling, dann ein kleines Bäumchen. Über die Jahre hinweg wurde der Baum immer größer, weil er genug Wasser bekam, weil die Sonne ihn mit Licht versorgte, weil ihn Menschen gehegt und gepflegt haben. Auch dieses Jahr hat der Baum wieder geblüht. Die Blüten wurden bestäubt. Ein guter Boden, genug Feuchtigkeit und Sonne ließen schließlich die schöne Frucht reifen, die ihr in den Händen habt. Die Menschen haben ihren Teil dazu beigetragen. Sie können das Wachsen fördern oder behindern. Sie können aber nicht machen, dass der Apfel wächst und reift. Das machen die herrlichen Vorgänge, die die Schöpfung Gottes beinhaltet. Wir können alles, was wächst, nur dankbar annehmen. Das trifft zu für das Getreide, aus dem Brot gemacht wird, für das Obst und Gemüse, für alles, was wir zum Leben brauchen.

Aus Dankbarkeit für alles, was er geschenkt bekam, hat der Psalmdichter folgendes Gedicht für Gott gedichtet und gesungen.